

	Gefunden	Berechnet für $C_{28}H_{16}Cl_2$
C	79.12	79.44 pCt.
H	4.06	3.78 »
Cl	17.04	16.78 »

Die Verbindung ist lichtempfindlich. Sie löst sich ziemlich leicht in Benzol, schwer in Eisessig, sehr schwer in Alkohol. Die Lösungen zeigen eine blaue Fluorescenz.

Dieses Verhalten des Dinitrodianthryls gegen Salzsäure stimmt wenig mit dem gewöhnlicher Nitroverbindungen überein.

Da indessen einer an einem Mittelkohlenstoffatom des Anthracens befindlichen Nitrogruppe sehr wohl eigenthümliche Reactionsverhältnisse vermöge dieser besonderen Stellung zukommen könnten, so wird man gut thun, die Formeln für das Dinitrodianthryl auch jetzt noch beizubehalten.

Organ. Laboratorium der Techn. Hochschule zu Berlin.

462. J. Ginsberg: Ueber Apiol.

(Eingegangen am 1. August.)

Vom Apiol und Isapiol habe ich seit meiner letzten Veröffentlichung¹⁾ noch einige weitere Verbindungen dargestellt.

Tribromapiol, $C_{12}H_{11}Br_3O_4$. Zu 1 Theil in Schwefelkohlenstoff gelöstem Apiol lässt man langsam Brom (2 Theile), ebenfalls in Schwefelkohlenstoff gelöst, unter Kühlung zufließen, wobei sich Bromwasserstoffdämpfe entwickeln. Nachdem die ziemlich heftige Reaction beendet und der Schwefelkohlenstoff verjagt ist, wird die krystallinische Masse mit verdünntem Alkohol gewaschen und mehrmals aus absolutem Alkohol umkrystallisirt. Man erhält die neue Verbindung in farblosen flachen Nadeln, welche bei 88—89° schmelzen. Sie sind in Wasser und Alkali unlöslich, dagegen in den meisten nicht wässerigen Lösungsmitteln leichtlöslich. In conc. Schwefelsäure lösen sie sich mit violetter Farbe.

	Gefunden	Berechnet für $C_{12}H_{11}Br_3O_4$
C	31.95	31.37 pCt.
H	2.99	2.39 »
Br	51.95	52.29 »

¹⁾ Diese Berichte XXI, 1192.

Die Zusammensetzung dieses Products bestätigt in willkommener Weise, dass dem Apiol eine Formel mit 12 Kohlenstoffatomen zukommt.

Eine Verbindung gleicher Zusammensetzung, welche aber mit der Apiolverbindung nur isomer ist, habe ich aus Isapiol erhalten.

Tribomisapiol, $C_{12}H_{11}Br_3O_4$. Bei der Darstellung wird statt Schwefelkohlenstoff besser Eisessig als Lösungsmittel angewendet.

Während des tropfenweisen Zufließens des Broms wird die gut gekühlte Isapiollösung mehrfach geschüttelt. Nach dem Zusatz der doppelten Menge Broms erstarrt sie unter Bromwasserstoffentwicklung zu einem hellbraunen Krystallbrei. Dieser wird mit Wasser ausgewaschen und aus Eisessig umkrystallisirt. Man erhält dann farblose glänzende Blättchen, welche bei 120° schmelzen und ungefähr dieselben Löslichkeitsverhältnisse wie das vorige Product besitzen. Die Ausbeute ist quantitativ.

	Gefunden	Berechnet für $C_{12}H_{11}Br_3O_4$
C	31.33	31.37 pCt.
H	2.85	2.39 »
Br	52.32	52.29 »

Diese Verbindung zeigt, dass dem Isapiol in der That dieselbe Formel wie dem Apiol zukommt. Vom Isapiol habe ich auch eine Chlorverbindung auf folgende Weise erhalten:

Kocht man eine Lösung von Isapiol (1 Theil) in Benzol mit Phosphorpentachlorid (1 Theil), so färbt sich der Kolbeninhalt allmählich roth und das Phosphorpentachlorid löst sich nach und nach auf.

Nach dem Verjagen des Benzols bleibt ein grünliches Oel zurück, welches mit Wasser so lange verrieben wird, bis letzteres nicht mehr sauer reagirt. Nach mehrmaligem, tüchtigem Abpressen des zuletzt erhaltenen Kuchens und nach wiederholtem Umkrystallisiren aus Petroläther erhält man farblose Krystalle, die aus kleinen derben Säulen bestehen.

Die unter sich stimmenden Analysen rühren von zwei verschiedenen Darstellungen her.

	Gefunden		Berechnet	
	I.	II.	für $C_{12}H_{12}O_4Cl_2$	für $C_{12}H_{14}O_4Cl_2$
C	49.54	49.56	49.47	49.14 pCt.
H	5.16	5.05	4.12	4.77 »
Cl	24.54	24.39	24.39	24.23 »

Die Analysen lassen es bisher unentschieden, ob die Verbindung ein Chloradditions- oder Substitutionsproduct des Isapiols darstellt. — Aus Apiol und Phosphorpentachlorid habe ich eine krystallinische Verbindung bisher nicht erhalten können.

Auch die früher von mir beschriebene Nitroverbindung des Isapiols habe ich der Einwirkung des Broms unterworfen.

1 Theil derselben wurde in 20 Theilen Brom durch kurze Erwärmung auf dem Wasserbade gelöst, wobei eine heftige Gasentwicklung eintritt.

Nach dem Verjagen des Broms hinterbleibt eine bräunliche Masse, die, aus absolutem Alkohol umkrystallisirt, silberglänzende dünne Blättchen vom Schmelzpunkt 159° liefert, welche stickstofffrei sind.

Die Verbindung ist im Wasser und Alkali unlöslich, löslich in den gewöhnlichen Lösungsmitteln.

Die Analyse deutet auf eine Verbindung von der Formel $C_{10}H_8Br_4O_2$ hin.

	Gefunden	Ber. für $C_{10}H_8Br_4O_2$
C	23.28	25.00 pCt.
H	1.90	1.78 »
Br	65.67	66.66 »


Schliesslich möchte ich noch erwähnen, dass ich bei der Behandlung von Isapiol mit Braunstein und Schwefelsäure eine aus Wasser in farblosen Nadeln krystallisirende, bei 250° schmelzende Säure erhalten habe, welche mit der von Ciamician und Silber beschriebenen Säure nicht identisch ist. Ich bin mit der näheren Untersuchung derselben beschäftigt.

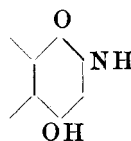
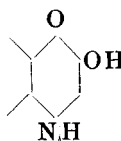
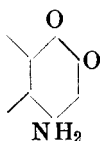
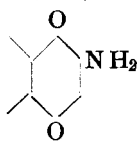
Organ. Laboratorium der technischen Hochschule zu Berlin.

463. S. Meerson: Ueber ein Isomeres des Oximidonaphtols.

(Eingegangen am 1. August.)

In einer früheren Mittheilung¹⁾ habe ich angeführt, dass für das Oximidonaphtol von Graebe und Ludwig²⁾ verschiedene Formeln möglich sind, welche durch folgende Schemata, in denen das

Zeichen  den Naphtalinkern bedeuten soll, angegeben werden:



¹⁾ Diese Berichte XXI, 1195.

²⁾ Ann. Chem. Pharm. 154, 318.